



Stormarnsche Zeitung

„für Ehre, Freiheit und Brot!“

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Derkündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Telegramm monatlich zwei Reichsmark, durch die Post 1,96 Reichsmark einschließlich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: 5 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (nur vierstellige Post-) Überschriften 15 Pfennig, gewöhnlicher Text 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Detailtarif Nummer 16, die zuerst sticht ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Johannisstr. 46. Fernruf: Sammelnummer 25351. Hauptgeschäftsbereich: Lübeck: Salzspeicher, Fernruf: Sammelnummer 25351 u. 26180. Geschäftsstelle: 1000 Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernruf 333. Geschäftsstelle: Ahrenburg, Marktstr. 21, Fernruf 484.

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

Nummer 75

Montag, 30. März 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Die Finnen erobern die Insel Suursaari

Bereits 73 Tanker im Atlantik versenkt

Augenzeugenbericht: Die blutigrote Nacht von St. Nazaire

110 600 BRT. - darunter acht Tanker

12 britische Nachtbomber abgeschossen - Tag und Nacht gegen Murmansk

Aus dem Führerhauptquartier, 29. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische und amerikanische Versorgungsschiffahrt erzielten deutsche Unterseeboote neue große Erfolge. Versenkt im Nordatlantik und vor der amerikanischen Küste 16 feindliche Handelsschiffe mit 110 600 BRT., darunter 8 große Tanker mit 73 900 BRT.

Zu der heutigen Sondermeldung über deutsche Unterseebooterfolge wird vom Oberkommando der Wehrmacht noch mitgeteilt: Besonders hervorzuheben ist die große Zahl und Tonnage der versenkten Tanker, die fast ausschließlich vor der amerikanischen Küste versenkt wurden. Dies hat eine weitere erhebliche Verstärkung der ohnehin schon beträchtlichen Tankerknappheit der Vereinigten Staaten zur Folge. Durch diese erneuten Tankerverlustungen ist die Verlieferung der Industriezentren im Nordosten der Vereinigten Staaten, die durch den Tankerverkehr aus den Golfhäfen gespeist wird, wiederum schwer getroffen worden. Seit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote vor den Küsten Nordamerikas hat sich damit bei der Bekämpfung der amerikanischen und britischen Versorgungsschiffahrt die Gesamtergebnisse in den verschiedenen Seegebieten im Atlantik auf fast 1,3 Millionen BRT. und die Zahl der versenkten Tanker auf 73 erhöht.

Aus dem Führerhauptquartier, 29. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Halbinsel Keritz sind deutsche Kampfflugzeuge feindliche Panzeransammlungen. Bei Luftangriffen auf das Hafengebiet von Noworossisk wurden Bombentreffer auf zwei Handelsschiffe sowie in Eisenbahnanlagen erzielt. Im Donetz-Gebiet wiesen deutsche und rumänische Truppen an einzelnen Stellen starke feindliche Angriffe ab.

Auch an verschiedenen Abschnitten der übrigen Ostfront setzte der Gegner seine erfolglosen Angriffe fort. In den harten Abwehrkämpfen wurden dem Feind wieder hohe blutige Verluste zugefügt.

Im Seegebiet des Nordkap beschädigte die

Zwei USA.-Frachter zugegeben

ep. Vissalon, 30. März

Das USA.-Marineministerium gibt die Versenkung von zwei weiteren nordamerikanischen Frachtdampfern in der Nähe der Atlantikküste der Vereinigten Staaten zu.

„Enorme“ Schäden auf Malta

hw. Stockholm, 30. März

Eine gestern in London ausgegebene Uebersicht über die Schäden der auf Malta angerichteten Gebäudeschäden gibt einen Begriff von dem gewaltigen Ausmaß der letzten deutschen Angriffe und ihrer verheerenden Durchschlagskraft. Die englische Rote führt natürlich keine militärischen Objekte auf, aber bereits an Verwaltungs- und sonstigen öffentlichen Bauten ist der Schaden zugegebenenmaßen „enorm“.

Luftwaffe einen Zerstörer und vier Handelsschiffe eines stark gesicherten Geleitzuges durch Bombenwurf. Der Hafen von Murmansk wurde bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

In Nordafrika beiderseitige Spähtruppentätigkeit. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen die Festung und den Hafen von Tobruk sowie gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen und Zeltlager.

Auf Malta wurde vor allem die Staatswerft von La Valetta bombardiert.

An der Kanalküste schossen deutsche Jäger aus einem feindlichen Verband sieben Jagdflugzeuge ab. Westlich St. Nazaire versenkten Kampfflugzeuge bei Tage im Tiefangriff ein britisches Schnellboot.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im norddeutschen Küstengebiet an, vor allem die Stadt Lübeck. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen zwölf der angreifenden Bomber ab.

Britenbomber durch Treffer zerrissen

Zwei Abschüsse durch die Hamburger Flak - Zur Notlandung gezwungen

In der Nacht zum letzten Sonntag gerieten im Zusammenhang mit dem gegen unsere Nachbarstadt Lübeck gerichteten Angriff feindlicher Flieger versunkene Flugzeuge auch in den Bereich der Hamburger Abwehr. Zwei Maschinen wurden von der Hamburger Flak zur Strecke gebracht, ein Beweis dafür, daß unsere Luftverteidigung auf dem Posten ist.

Es war für alle Augenzeugen überraschend, als während des Fliegeralarms nach längerer Stille und dann nur einigen wenigen schweren Flakschüssen im Vorfeld eine gleichzeitige Lichtspur am Himmel erschien, noch ehe sie von den leuchtenden Masse löste sich ein größeres und kleineres Stück, um dann getrennt niederzufallen, begleitet von einem Feuerregen kleinerer Teile. Das konnte nur ein in der Luft in Brand geschossenes und in der Luft explodiertes feindliches Flugzeug sein. Tatsächlich hat eine Batterie unserer schweren Flakartillerie mit diesem Abschuss einen Meißerwurf erzielt. Die feindliche Maschine wurde von einem Volltreffer zerrissen, noch ehe sie von den Scheinwerfern erfaßt war. Ein Stück einer Tragfläche und eines Motors ging auf freiem Felde nieder. Die Hauptmasse der Maschine stürzte in ein Gehölz. Nur Felsen von Tragflächen, verbogene Luftschrauben, in die Erde gewälzte Motoren sind übrig geblieben.

Schwarze Schatten jagen über See

Mit Dynamit und Pistole kommen sie - Zerstörer in Atome zerrissen

Von Kriegsberichterstatter Helmut Berndt

Als „Malsky-Offensive“ wird Churchills Abenteuer von St. Nazaire in die Geschichte eingehen, als wahnwitziges Unternehmen des Gallipoli-Abenteurers, der sinnlos britisches Blut opferte, um den Bolschewisten „Offensivgeist“ vorzuspiegeln. Jetzt wartet London vergeblich auf die Heimkehr von St. Nazaire, wartet die britische Bevölkerung vergeblich auf die versprochenen Erfolgsberichte von „St. Nazaire“. Doch niemand kehrt zurück, nichts Erfolgreiches ist für Herrn Churchill zu melden; denn so war die Nacht von St. Nazaire:

pk. St. Nazaire, 29. März

Nichts besonderes heute nacht, denken die Köpfe an den Wässern der Loire und richten ihre Blicke von den paar Tommies, die dort oben in den Lüften ihre Kreise ziehen, auf das schwarze Wasser. Mit der Nacht ist schon vorüber. Noch ein paar Stunden, dann kann man sich wieder in die Koje hauen.

Nichts besonderes? Was sind das für Schatten, die man jetzt im Glas erkennt? Schiffe, die von Feinden einlaufen?

Treffer, Treffer, Treffer!

Erkennungssignal anfordern! - Hell sprühen die Sterne auf. Doch alles schweigt. - Noch einmal Erkennungssignal. - Und wieder keine Antwort. Sollten es wirklich britische Schiffe sein? Sollten

sie den wahnwitzigen Gedanken gefaßt haben, uns anzugreifen zu wollen?

Aber da rührt sich die Küste. Geschützrohre werden gerichtet. MG-Läufe drehen auf See, und Feuergeräusche spritzen auf. Explosionen dröhnen über die Uferstragen, über den Hafen, Scheinwerfer gleiten, streichen mit ihren Fangarmen über das Wasser, greifen dort einen Schatten, der hell aufschimmert, verlieren ihn, fangen ihn erneut, halten ihn.

Das ist ein Ziel für unsere Marineartillerie! Todesstrahlen schlagen dem Feindboot entgegen, das verjagt, dem gefährlichen Lichtbündel zu entgehen.

Es versucht zu entkommen, aber die Hölle liegt am Strande von St. Nazaire. Feuerzylinder öffnen sich. Kartuschen fallen klirrend in den Sand, neue Granaten in die Rohre. Noch mehr Granaten her! Schieß, daß die Rohre rauchen!

Treffer, Treffer, Treffer! Feuer schlägt hoch, frist um sich. Der erste Gegner in hellen Flammen.

Sturmboote in Flammen

Und weiter. Die Scheinwerfer huschen über das breite Band der Loire, paden zu. Hier und hier und hier. Sturmboote braulen in rasender Fahrt heran. Donnernd rollen die Salven. Die See spritzt und schäumt auf, und der nächste Gegner hat den Fangschuß, daß das Boot wie ein rauchendes Kanak über den Wellen fliegt.

Weiter heulen die Granaten. Weiter wirft sich das Feuerbündel in die Nacht. Was hilft es den Booten, wenn sie mit ihren Bordwaffen antworten.

Wie befehen sehen unsere blauen Jungs, unsere Landler, die Kameraden der Flak auf ihren Posten. Fieberhaft wird Munition herbeigeschafft. Ein wahnwitziges Feuerwerk erhebt die Nacht und kaum einer der Angreifer entkommt. Wie sie da aufmarschieren sind, die Sturmboote, die Schnellboote, die Torpedoboote! Fast alle brennen in lodernen Flammen, sinken schon in den Wellen. Der Feuerschein, der sich auf Hunderte von Metern von West nach Ost hinzieht, glänzt in den Wolken wider.

Dann plötzlich eine rasende Detonation, daß an der Küstenstraße die Fenster klirrend brechen. Ein ungeheurer Feuersturm fährt 20, 30, 50 Meter in den Himmel hoch: eines der Torpedoboote, bis oben mit Munition und Sprengstoff beladen, fliegt in die Luft.

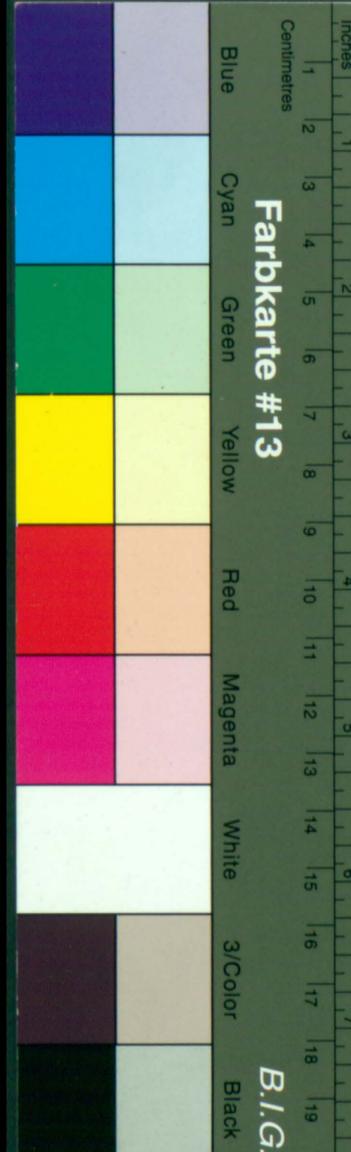
Eisenregen von oben

Schmerzhaft zieht jetzt ein dunkler Koloß dem Hafen näher. Ein feindlicher Zerstörer - es ist ein eingetauchtes, altes amerikanisches Schiff - naht dem Schleusenort. Vollgepakt mit Dynamit, will er den Lebensnerv des Hafens treffen, naht sich jetzt mit äußerster Kraft der Mole.

Und wieder donnert eine Explosion. Eisenteile werden Hunderte von Metern weit geschleudert. Eine Stichflamme steigt zum Himmel. Der Zerstörer ist in Atome zerrissen, ohne seine Aufgabe erfüllt zu haben. Eisen regnet der Himmel.

Und die Schatten, die da über die Piers rennen? Dort eine Gruppe, hier eine. Und Rufe hallen,

Kreisarchiv Stormarn V7



was brüllen die Kerle da? „Werft die Handgranaten weg, Ergeht euch, Kameraden.“

„Deutsch brüllen sie, Kameraden nennen sie uns? — Denen werden wir's zeigen!“

„Jungens, nehmt die Maschinenpistolen und drauf!“ Ein junger Leutnant von der Wachkompanie ruft es.

Schon lagen die ersten Briten im Blut. Aber was haben die Briten da für Sendboten geschickt! Schotten aus den Hochmooren, ausgerüstet wie zur Fahrt in die Hölle, bepackt mit Dynamit.

Wild hallen die Detonationen durch die Nacht. Wieviel Briten haben schon dran glauben müssen? Unsere Kameraden wissen es nicht.

Wie lange währt der Kampf? Unsere Soldaten haben nicht darauf gedacht. Als der Morgen dämmert, ist nicht ein Feind mehr geblieben.

Schneidige finnische Waffentat

Inselstützpunkt Suursaari genommen - Herr von Baltisch Port bis Leningrad

Berlin, 30. März

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am 27. März die im Finnischen Meerbusen gelegene Insel Suursaari (Hogland) von den finnischen Truppen erobert.

In den harten Kämpfen des letzten finnisch-sowjetischen Krieges war es bereits gelungen, die Sowjets auf Hangoo zu vernichten und die Schären freizulegen.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Die deutsche Luftwaffe hat am 27. März die Insel Suursaari erobert. Nach planmäßigem Aufmarsch begann um 4 Uhr morgens der Angriff.

Heiße Sache ...



„Mein Gott, ich habe wahrhaftig das Gefühl, als ob es mir in Hinterindien etwas heiß wird.“ Zeichnung: Hettö

das richtige Licht: die Sowjets werden wenig Freude an dem englischen Unternehmen gehabt haben und — bestimmt keine Entlastung.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Stalin hatte gestern eine lange Unterhaltung mit dem soeben dort eingetroffenen neuen englischen Botschafter Kerr.

Alle Durchbruchversuche gescheitert

Etwas 150 Sowjetpanzer vernichtet — 66 Transportzüge zerstört

Berlin, 30. März

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen standen auch in der vergangenen Woche die Kampfhandlungen an der Ostfront im Zeichen hartnäckiger Angriffsversuche der Bolschewisten.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auch im mittleren Frontabschnitt nordostwärts Chaschk erneuerte der Feind seine Angriffsversuche, die in schweren Kämpfen von Truppen des Heeres und der Waffen-SS abgewehrt werden konnten.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

Auf der Halbinsel Kertsch erneuerten sie nach vorübergehendem Abflauen der Kämpfe infolge eigener Erschöpfung ihre ausschließlichen Angriffe unter starkem Einsatz von Menschen und Material.

gungen auf allen Schlachtfeldern im Interesse aller europäischen Völker und im Interesse einer neueren und gerechteren Ordnung Europas geschaffen wird.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Ministerpräsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das bulgarische Volk immer bereit sein wird, so wie es auch in der Vergangenheit immer bereit gewesen ist, alle Anstrengungen zu machen und alle Opfer zu bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erhalten.

Tiefangriff auf Tobruk

Rom, 30. März

Der gestrige italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Südöstlich von Meschiti wurden feindliche, auf Aufklärung befindliche Panzer durch das wohlgezielte Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen.

Unsere Flugzeugverbände bombardierten mit beträchtlicher Wirkung die Militäranlagen und den Hafen von Tobruk, griffen mit ihren Bordwaffen auf Fahrt befindliche und ankommende Kraftwagenkolonnen an, denen schwerer Schaden zugefügt wurde, und schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge ab.

In der Nähe der U.S.A.-Küste versenkte das unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo de Vecia di Cojato fahrende U-Boot weitere vier Handelsdampfer mit zusammen 20.000 BRT. Damit erhöht sich der von dem U-Boot auf seiner gegenwärtigen Feindfahrt versenkte Schiffstamm auf 32.000 BRT.

Die beiden im Wehrmachtbericht vom Freitag erwähnten Tanker wurden von dem unter dem Befehl von Korvettenkapitän Athos Fraternali im Atlantik eingesetzten U-Boot versenkt.

Die Gesamttonnage des von Ende Januar bis heute längs der amerikanischen Atlantikküste versenkten Schiffstammes steigt damit auf 114.000 BRT.

Zerschlossene Britenreste heimgekehrt

Churchill schweigt zu St. Nazaire — Militärmusik für die Geschlagenen

Von unserem Korrespondenten

London, 30. März

Gestern wurde in London bekanntgegeben, daß ein Teil der britischen Streitkräfte, die den abenteuerlichen Landungsversuch bei St. Nazaire unternahmen, in einen britischen Hafen zurückgekehrt sei.

Der King von England hat bei der Rede zum Buß- und Bettag, den England gestern beging, einige Sätze geprägt, die weitgehende Zustimmung verdienen; beispielsweise diesen: „Es kann nicht Frieden werden, ehe nicht die Mächte des Bösen, die die Welt ruiniert haben, geschlagen und vollständig zunichte gemacht werden.“

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

englischen Hafen ein, während dort der allgemeine Beleg im Gange ist. Die Flaggge weht auf Halbmaß. Am Kai spielt ein Militärorchester. Ambulanzen fahren vor. Schwerverletzte werden ausgetrieben. Es handelt sich um Bestandteile der Stogstruppen, die bei St. Nazaire eingezogen waren.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.

Die ganze typische Churchillregie wird hier sichtbar: selbst mit den Geiseln und Schwerverletzten sucht er noch Stimmung zu machen, da er sonst nichts zu bieten hat.



Hervorragend tapferer Soldat

Berlin, 30. März

Im Kampf gegen den Bolschewismus wurde Ritterkreuzträger Oberleutnant Rudi Reineck im Kampf so schwer verwundet, daß er seinen Verwundungen erlegen ist.

Ein hervorragend tapferer und an Heldentaten reiches Soldatenleben hat damit seinen Abschluß gefunden im opferbereiten Einsatz für die Freiheit und Größe des Deutschen Reiches.

Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Albert Bieder, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Leutnant Dido Diders, Zugführer in einer Sturmgeschützkompanie.

„Unlöslich verbunden“

Sofia, 30. März

Beim Abschluß der dritten ordentlichen Sitzung des bulgarischen Parlaments am Sonnabend hielt Ministerpräsident Killoff am Sonnabend eine Rede. Killoff erklärte unter anderem: „Der Weg Bulgariens ist endgültig festgelegt, sein Schicksal ist unauflöslich mit dem Schicksal seiner großen Verbündeten verbunden.“

Beim Abschluß der dritten ordentlichen Sitzung des bulgarischen Parlaments am Sonnabend hielt Ministerpräsident Killoff am Sonnabend eine Rede. Killoff erklärte unter anderem: „Der Weg Bulgariens ist endgültig festgelegt, sein Schicksal ist unauflöslich mit dem Schicksal seiner großen Verbündeten verbunden.“

Von Mittag zu Mittag

Radur von Schirach empfing in Wien den ungarischen Landesführer für Jugendziehung und demilitarische Erziehung, Generalleutnant Alois von Bedn.

Vom 25. bis 28. März weiste eine belgische Abordnung in Berlin, der die Generalsekretäre des Finanz-, Wirtschafts- und des Ernährungsministeriums, der Präsident der Nationalbank und namhafte Vertreter des belgischen Wirtschaftslebens angehörten.

In Rom wird die Auflegung einer dritten Kriegsanleihe bekanntgegeben.

Wie Domei aus Batavia meldet, befreiten japanische Truppen in Bandung 162 gefangene Deutsche, 24 Italiener sowie 59 andere Europäer und 24 Thailänder.

Moskau annektiert Aserbeidschan

Moskau, 30. März

Moskau gibt die Annexion der iranischen Provinz Aserbeidschan offen zu. In einer Meldung von Moskau heißt es, zum Anlaß dieses Ereignisses hätten sowjetische Kundgebungen in Aserbeidschan stattgefunden.

An China zurückgegeben

Schanghai, 30. März

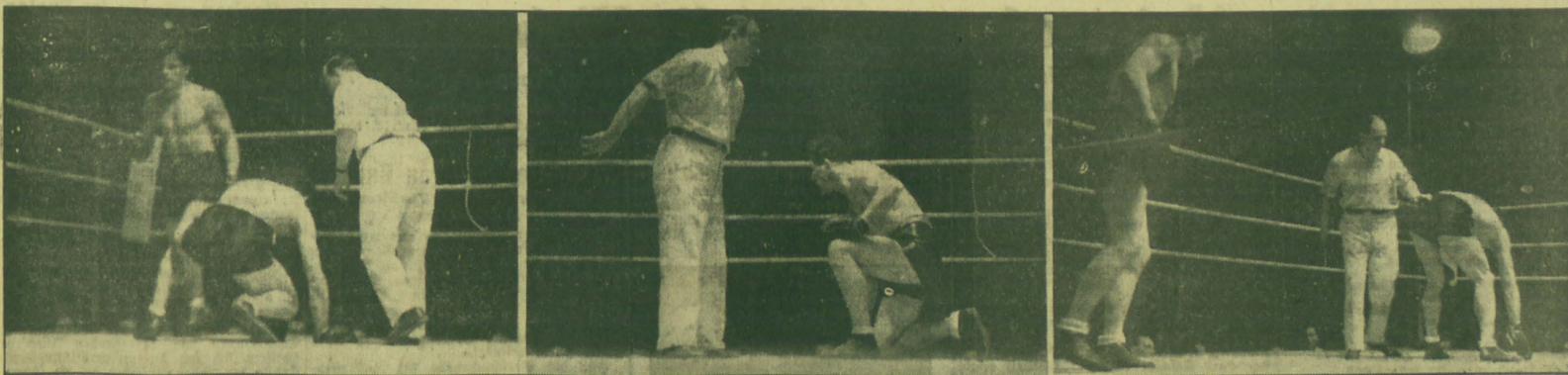
Vor wenigen Tagen erst wurde die frühere britische Konzession in Kanton feierlich der Kantongregierung übergeben. Jetzt ist auch die frühere britische Konzession in Tientsin durch den Befehlshaber der japanischen Garnison in die Hände Kantongchinas gelegt worden.

Unter dem Vorhinein des rumänischen Staatsführers fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Intensivierung der landwirtschaftlichen Arbeiten im beginnenden Frühjahr befaßte.

Nach einer Verordnung des thailändischen Kriegsministeriums wird für die männliche Bevölkerung Thailands eine sechsmonatige Arbeitsdienstpflicht eingeführt.

Hauptschriftleiter: AUG. Glasmeyer, Verlagsleiter: Franz Brandt, Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Sturmarnsche Zeitung“ gültig.

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13
B.I.G. Black, 3/Color, White, Magenta, Red, Yellow, Green, Cyan, Blue



Das Ende eines schlagreichen und dramatischen Kampfes

Eine Bildfolge aus dem Kampf zwischen Heinz Seidler und Heinz Sendel. Im Bild links hat Seidler seinen Gegner zu Boden geschlagen. Der Ringrichter beginnt zu zählen, aber Sendel kommt schon wieder hoch. Durch einen Blick in seine Ecke (zweites Bild) holt er sich Weisungen, verschnauft dann noch ein bißchen (drittes Bild), um dann aber sofort wieder schwer niedergeschlagen zu werden (viertes Bild). Unmittelbar darauf nimmt Bülow seinen Mann aus dem Kampf. Schirner (4)

Großes Fußballprogramm am Tag der Wehrmacht

Eintopf und sportliches Festessen

Feine Erfolge der Soldaten gegen Bereichsklasse — HSV. und Victoria geschlagen

In jeder Kaserne gehört ein Fußballfeld, und auch erinnert sich jeder Soldat der Schweitzknoten, die er hier veranlaßt hat. Was ein echter Kämpfer ist, zeigt sich hier bei den — alle an der Einheitsfront des Soldaten: Härte, Siegeswille, Anzweiflung, Beherrschung des Augenblicks, Ausdauer und Kameradschaft gehören zu den Voraussetzungen des Kampfsportlers Fußball und finden durch ihn die beste Förderung. So ist denn längst der Fußball einseitig in den Ausbildungsplan der Wehrmacht, und mit Zug und Recht beanpruchte er getreu am Tag der Wehrmacht eine tragende Rolle innerhalb der Veranstaltungen der verschiedenen Waffengattungen.

So sollte denn getreu auf allen Kasernenhöfen der wehrmännliche Fußball und auch nicht nur seine alten Freunde, sondern auch die vielen großen und kleinen männlichen und weiblichen Gäste der Soldaten in seinen Mann, und jeder der anstehenden Spieler nach dem besten für seinen Zweck. Das waren mannliche Kämpfer, voller Zoff und Kraft, heiß mitreißend der Sieg bis zur letzten Minute und doch getragen vom Geist der Ritterlichkeit und der Kameradschaft. Die namhaften Vereine stellten sich den besten Auswahlmannschaften der Wehrmacht, und so wurde den vielen dankbaren Zuschauern nach dem Eintopfen noch ein sportliches Festessen serviert: die Zeichnungsskizzen bei beiden feierlichen deutschen Brüdern Wehrmacht und Sport.

Bis dann Ranke seinen Kameraden Käbeler freispielt und der einstoßt. Und weil das so gut gefallt hatte, stoß Ranke gleich ein zweites Tor. Es lagen noch so einige gute Sachen für die Soldaten mehr in der kalten Luft, aber Bies, immer wieder Bies!

Nach dem Tor saß es noch gut für die Soldaten aus. Die Jungas hatten Mümm. Sie schossen auch ein Tor, aber Imbed (Concordia), der auf diesem Kasernenhof den Feldweibel machte, erkannte wegen absteigender Luft nicht an. Als dann der Altonaer Gäbler aus Versehen den Ausgleich erreicht hatte, entsappte sich Mühlle plötzlich als Stoktrupführer. Auf einmal waren die Altonaer da. Schnell und gewandt wurde nun abgepflegt und in Stellung gelaufen und auch ganz nett und viel geschossen. Mühlle selbst erzielte zwei weitere Tore. Nach diesem 4:2 sah sich Herbert Panke in die Wehr zurück und konnte doch das 5:2 durch einen nicht verbieten. Und damit sahen sich denn auch die Kameraden vieler Altonaer Schachklubmitglieder wieder satt.

Die Altonaer traten an mit: Bies; Bollmeyer; Widdendorf; Witzel; Grube; Wöhr; Grund; Haupt; Mühlle; Jüngels; Gäbler.

Die Altonaer traten an mit: Bies; Bollmeyer; Widdendorf; Witzel; Grube; Wöhr; Grund; Haupt; Mühlle; Jüngels; Gäbler.

Krautfahrer ohne Rohde

So gewann Altona 93 „im Gleichschritt“ mit 5:2

Am Gleichschritt passierten die Altonaer das Tor der Hindenburgkaserne, geführt von Ulfis. Mühlle. Dann ein zünftiger „Eintopf“ und das Rennen um den Sieg im HSV. Spiel konnte beginnen. Weil aber bei den Krautfahrern Hans Rohde zu verzeichnen war, ist Hans Ziemann leicht erkrankt und überhitzt. Ziemann wechselte jedoch, latein die Altonaer nicht mehr als unbedingt nötig. Sie mußten auch zunächst „bergen“ und gegen den böigen Wind toben. Die erkrankten fahrenden Soldaten gingen dafür gleich im dritten Gang los und der Altonaer Sieg konnte sein, was in ihm steht. Herbert Panke betete ihm ganz nett ein. In diesem für Altona gar nicht leichten Mania fiel dann plötzlich ein Tor, das Mühlle auf Vorlage von Brud stoß. Lange kämpften die Soldaten um den Ausgleich. Neben Bies waren auch Latte und Pfosten sehr im Wege.

Ein Fernschuß entschied den Kampf

Blau schlug Gelb 2:1 (0:0) — Seeler schoß das Siegtor für die NEA.

Im Horner Gelände stand nicht Blau gegen Rot, wie die Soldaten es mittlerweile gewohnt sind, sondern die blaue Nordrichtung. Erstspießung hatte die Victoria zum Gegner. Dieses große fußballportliche Kräfteverhältnis der bekanntesten Spieler unseres Reiches land auf dem Hof der Hermann-Kaserne statt, die sich viele Freunde der runden Lederkugel und Wehrmacht (hier mehr Freundschaften) als Ziel am Tag der Wehrmacht ausgedrückt hatten. In dem wiederholenden sportlichen Festessen, das man hinsichtlich der beiderseitigen Mannschaften erwartete, kam es leider nicht. Daran waren aber weniger die Akteure, sondern mehr die äußeren Umstände schuld.

In der ersten Halbzeit standen die „Nachrichten“ in der günstigeren Hälfte, und Victoria hatte große Geländeschwierigkeiten zu überwinden. Aber die Verteidiger Engelsen und Dierken verhinderten eine volle Entwicklung des gegnerischen Innenzentrums. Der Sturmhafter der Soldaten Mania war wiederholt nahe am Erfolg, am Schluss jeder noch so geschickt eingeleiteten Einzelaktion fand immer reichend ein Verteidiger. Spätkampfergebnisse der Gelben hatten in diesem auch keinen Erfolg. Hier war Konstantin der Mann, der, wenn alles überhitzt schien, rechtzeitig aus seinem Hinterhaus flüchtete und Victorias Angriff zum Scheitern brachte.

Nach Wechsel versuchte Victoria, in ähnlicherer Hälfte stehend, die Chance zu wahren. Das Spiel wurde aufgelockert und interessanter, besonders als Mania den ersten Treffer für die Soldaten bei Victoria untergebracht hatte. Die Gelben antworteten mit einem Gegentor von Gögert, der für den gehandicapten Ide eingeleitet war. Die Schlussminuten klangen mit aufregenden Kampfhandlungen aus. Mit dem Freistoß erzielte Seeler einen Volltreffer bei den Gelben und entschied das Spiel zugunsten der Nachrichten-Grasabteilung.

Victoria: Nebwinkel 2; Engelsen, Dierken; Wendland, Darger, Nebwinkel 1; Pau, Girsch, Ude, Heine, Fehner.

Nachrichten - Grasabteilung: Kowalowski (Einschüttel); Zell (Einschüttel); Nehl (St. Georg); Bloo (HSV); Seeler (HSV); Widmann (Einschüttel); Sime (HSV); Gabel (Einschüttel); Mania (Einschüttel); Grundlache (HSV); Jüngels (Einschüttel).

HSV. gegen Eintracht-Braunschweig

Fußball am Karfreitag

Am Karfreitag hat der Fußballport alle Segel gesetzt. Neben Wehrmachts- und Pokalspielen sind auch Freundschafts- und Wettkämpfe abgeschlossen. Dem HSV. ist es nun

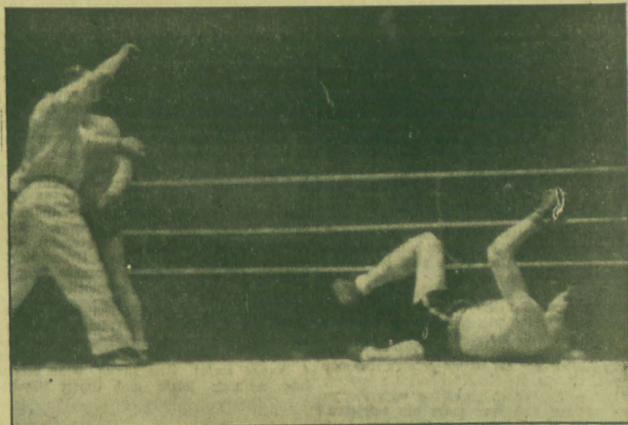
gegen Tura, Georgwerber; Menleben gegen Otten-Teutonia, Duxellental; Kötner — Bader 04, Curantia-Platz; Sport 01 gegen Polizei-Hamburg, Wolgast-Neuer-Kampfbahn; Hoffata — HSV., Kaltenweide; Komet — Gehlsdorf, Kehlau-Platz; Soobahn — St. Georg-Serber, Gärtnerstraße; Wöbel — Concordia, Wöbel; WSC. gegen Horulka — Baumetal; Glibek gegen Hindenburg, Hammer Park; Victoria-WSA. gegen West-Einschüttel, Landsberg; HSV. Meierlen — Gania 11, Keten; Bader 1910 gegen H. Wilhelmsburg, Wiktoria 03b. Außerdem sind für alle Staffeln der zweiten Klasse Meisterschaftsspiele angesetzt.

gegen Tura, Georgwerber; Menleben gegen Otten-Teutonia, Duxellental; Kötner — Bader 04, Curantia-Platz; Sport 01 gegen Polizei-Hamburg, Wolgast-Neuer-Kampfbahn; Hoffata — HSV., Kaltenweide; Komet — Gehlsdorf, Kehlau-Platz; Soobahn — St. Georg-Serber, Gärtnerstraße; Wöbel — Concordia, Wöbel; WSC. gegen Horulka — Baumetal; Glibek gegen Hindenburg, Hammer Park; Victoria-WSA. gegen West-Einschüttel, Landsberg; HSV. Meierlen — Gania 11, Keten; Bader 1910 gegen H. Wilhelmsburg, Wiktoria 03b. Außerdem sind für alle Staffeln der zweiten Klasse Meisterschaftsspiele angesetzt.



Sport in der nationalpolitischen Erziehungsanstalt

Zur Erziehung in den Napolas gehört neben der geistigen und weltanschaulichen Durchbildung auch eine gründliche sportliche Ausbildung. Hier ein Frühlingsidyll im Garten der Anstalt. Die Jungen beim Zusammensetzen ihrer Fallboote. In der schönen Jahreszeit geht es wieder hinaus. Schirner



Flak versteht zu schießen

Am Rothenbaum siegten Noack und Kameraden 7:3 (3:1)

Auf dem HSV-Platz folgten mehr als 3000 Zuschauer mit und ohne Uraulausschein dem forschenden und intensiven Fußballspiel der Flak und der Kriegsmarine. In der Mannschaft der blauen Jungas (in blauweißer Spielkleidung) wirkten nicht weniger als sechs Kanonen der Geschützart Fortuna mit, die am Karfreitag die Hamburger Victoria erspielte. Die Mannschaft: Klingebauer (Einschüttel); Künze, Reschütz; Bergschönen, Baldau (Einschüttel), von der Heide; Smigalla (HSV.), Niech, Schmelzer, Marohn (Einschüttel), Seewershausen (Einschüttel). Der angeforderte Erwin Seeler spielte also nicht mit. — Die Flak stützte sich (ausgenommen die beiden Außen) auf Hamburger Spieler: Richter (HSV.); Over (Einschüttel), Stahl (Horulka); Krümpelmann (Einschüttel), Böhm (Einschüttel), Rottorf (Einschüttel); Kubisch (Einschüttel); Seibach, Weber, Noack (Einschüttel), Post (Einschüttel).

Diese Besetzung verrät schon, daß das Spiel Mut und Vereinstoffenformat hatte. Mit prächtigem Schied festeten sich unsere

Soldaten ein, und häßlich rollten die Angriffe. Die Marine war zuerst im Wilde und ging sehr eindrucksvoll nach kraftvollem Vorstoß in Führung; nach der Pause, auf der ungünstigen Seite, geriet sie etwas ins Hintertreffen, und Baldau und seine Kameraden schiedeten sich im Abwehrkampf aus, wobei besonders der Gushonener Torwart glänzte. Da es bereitwilligste nicht immerfort möglich waren zwei Kilometer ab, die Post und Böhm vermandesten. Aus der Verteidigung heraus erzielte der schnelle Smigalla und mit ihm zusammen Marohn zwei Gegentreffer, womit die Schlagkräftige Kriegsmarine auch das letzte Wort hatte, denn ihr Torwart machte die folgenden schweren HSV-Minen unschädlich. Noack hatte das letzte Tor geschossen, womit lieber der fünf Stürmer seinen Witz hatte. Die schönsten Tore kamen von Richter; Bergschönen (1:0) und Kubisch (2:1), aber an fastigen Schüssen war kein Mangel, und sehr Tore in einem Spiele saugen von einem guten Angriffsspiel der Wehrmacht, die am Rothenbaum ihren sportlichen Ehrentag beging.

Knapper Sieg der Soldaten

Der HSV. vom Inf.-Ers.-Regt. 20 1:0 geschlagen

In einem temporeichen Kampfspiel standen sich in der Horner-Kaserne in Wandsbek eine Auswahl des Inf.-Ers.-Regt. 20 und eine HSV-Mannschaft gegenüber, in der die bekannten Spieler erlich werden mußten. Da bei der Wehrmacht einige gute Kräfte mitwirkten und sich die Soldaten voll einsetzten, hatten die Rotenbäume einen schweren Stand. So endete der Kampf schließlich auf

vielfachsprechend mit einem knappen Erfolg der Infanterie.

Als Schiedsrichter hielt Trimpler in diesem harten Kampf die Regel streng und machte über folgende Mannschaften: Infanterie: Volkhausen (St. Georg-Serber), Janz (HSV.), Rogge (Einschüttel), Brohe (Holsch-Bühnenburg), Lewandowski (Holsch-Bühnenburg), Robert (HSV.), Schimmer (Hermannia), Schmidt (Holsch-Bühnenburg), Mann, Reue (Victoria) und Schmidt (Tura), HSV.: Radow, Bobsan, Karlten, Dahnke, Bitter, Ehlers, Meiner, Pange, Meitlonan, Eiba, Amroth.

Mit dem Wind im Rücken findet sich die eingeleitete HSV-Offensive und ist leicht überlegen. Doch können die Angriffe nicht abgemacht werden, wobei sich besonders Janz und Lewandowski auszeichnen. Bis zur Pause bleiben beide Innenmannschaften den jeweiligen Vagen gewandten, denn auch der von Reue angeführte Angriff der Soldaten kann sich nicht durchsetzen.

Nach der Pause finden sich die Soldaten besser zusammen und werden mehr und mehr tonangebend. Längere Drangperioden werden lediglich durch Alingänge von Melfoman unterbrochen, der jedoch immer noch im rechten Augenblick geistig werden kann. Ein erlösendes Tor will und will nicht kommen. Erst eine Viertelstunde vor Schluss, als Reue und Robert ihre Plätze gewechselt haben, fällt der entscheidende Treffer. Aus einem Genieß im Strafraum holt sich Robert den Ball und schießt ihn entschlossen unter die Latte. In der Folgezeit haben die Soldaten noch einige gute Gelegenheiten, die aber nicht ausgewertet werden, so daß es bei dem knappen Sieg der Wehrmacht bleibt.

Millerntor stark gefragt

St. Pauli in Gauklassenform

Die Millerntorregion ist auch sportlich wieder sehr gefragt. Nachdem dort der HSV. eingegangen ist, versuchen nun die vereinigten Barmbecker Sportgemeinschaften ihr Glück ebenfalls ohne Erfolg. Der Effke holte sich durch Balkalar und Wagner eine 2:0-Führung, nahm dann den kampfenden Verteidigern zu sich, dokumentierte nach der Pause einen Kilometer durch Müll in die gezeigten Reihen. Hier auch Müller noch ein Tor treten und hatte 4:0 gewonnen. Und die Barmbecker? Nun, die waren schon ganz auf Osterferien eingestrichelt, doch ließ für Spiel

Kreisarchiv Stormarn V7

inches
Centimeters

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
B.I.G.

Farbkarte #13

